

Acrocephalus dumetorum Blyth — ein neuer Brutvogel in Lettland

Auf einer Exkursion am 24. Juni 1944 im Perse-Tal *) bei Kokenhusen (lett.: Koknese) wurde ich auf einen mir unbekannten Vogelgesang aufmerksam. Der Gesang ähnelte dem des Gartenspötters, oder des Sumpfrohrsängers, und doch war er spezifisch verschieden. Es gelang mir, mich dem singenden Vogel auf einige Meter zu nähern und sofort erkannte ich die charakteristischen Merkmale einer *Acrocephalus*-Art. Der Vogel sang mit grossem Eifer, nicht nur sitzend, sondern auch in der Luft fliegend. Dieser Balzflug war sehr ähnlich dem der Dorngrasmücke. Als der Vogel mich bemerkt hatte, regte er sich sehr auf und flog mir vielemals dicht am Kopf vorbei, was auf das Vorhandensein des Nestes hinwies. Nach charakteristischen Merkmalen und dem Gesang konnte ich den Vogel für den noch nicht in Lettland beobachteten *Acrocephalus dumetorum* erkennen. Als ich am nächsten Tag den Brutort wieder besuchte, gelang es mir auch, das Weibchen zu beobachten. Das Nest konnte ich, trotz meinen mehrstündigen Bemühungen, nicht finden.

Der Brutort befand sich auf einem dicht am Fluss liegenden Dreieck der Talsohle, wo eine üppige Vegetation entstanden war. Es waren nur einzelne hohe Bäume vorhanden, hauptsächlich *Abies excelsa*, *Populus tremula* und *Ulmus campestris*. Im Unterholz viele Sträucher und Kräuter, wie *Salix* sp., *Corylus avellana*, *Alnus incana*, *Ulmaria* sp., *Rubus idaeus*, *Urtica dioica* und fast mannshohe Farne — *Onoclea struthiopteris*. Alles das war mit den Lianen des *Humulus lupulus* in ein fast undurchdringliches Dickicht zusammengeflochten.

Meiner Absicht, den Brutort wieder zu besuchen, um das Nest aufzufinden und den Biotop zu photographieren, zog der Krieg einen Strich über, denn nach einigen Tagen rückte die russische Front näher und es entstanden in der Umgegend bittere Kämpfe.

Im Herbst desselben Jahres habe ich von meinem Kollegen, dem Assistent des Naturwissenschaftlichen Museums in Riga, Herrn K. Grigulis, erfahren, dass er im Sommer 1944 auf einer Dünainel in der Nähe Riga's mehrmals ein nistendes Vogelpärchen beobachtet hat, das er für diese Art hält. Es war ihm gelungen, sogar einen Jungvogel von der Brut zu erlegen. Leider kam das Exemplar mir nicht zur Identifizierung.

J. Racenis, Marktredwitz, Bayern.

Anmerkung der Red.: Hartert schreibt über das Verbreitungsgebiet dieser östlichen Rohrsängerart folgendes: Himalaya, Altai, Turkestan, Buchara, Transkaspien, West-Sibirien und von dort in einem Keil nach Russland hinein bis in das Gouvernement St. Petersburg, über Moskau bis nach Orenburg, nördl. vermutlich bis Archangel.

Brutplätze der Alpensegler in Felsen

Wie aus den Mitteilungen von Bieri, Blatti und Lanz hervorgeht, besteht an der Staubbachwand eine Brutstelle des Alpenseglers *Apus melba* (Scop.), jedoch nicht an der Falchernfluh (OB. 1947 S. 37). Die Engelhörner habe ich zu verschiedenen Malen besucht. Im Jahre 1943, im Juli, hatte ich während eines Hochgebirgskurses von 3 Wochen im Rosenlauri keine Brutplätze ausfindig machen können. Damit ist der Hinweis von Lanz auf die Engelhörner auch negativ beantwortet. Bei den in den Alpen während der Brutzeit beobachteten Alpenseglern handelt es sich wahrscheinlich um Vögel aus den Kolonien des Mittellandes auf der Nahrungs- und Futtersuche.

Der absolut sichere Nachweis einer Brutkolonie ist die abendliche Be-

*) Perse ist ein kleiner linksseitiger Nebenfluss der Düna, ca. 100 km stromaufwärts von Riga.